

Medienmodelle-Arbeitsblatt

Quellen:

- Ulrich von Alemann, Parteien und Medien, in: O. Gabriel u.a. (Hg.), Parteiendemokratie in Deutschland, Bonn BpB 1997, www.pruf.de/fileadmin/redaktion/Oeffentliche_Medien/PRuF/MIP/MIP_1995_Heft5_Teil1.pdf#page=7
- Beschreibenden Text zitiert aus: <http://www.dadalo-d.org/deutsch/parteien/grundkurs3/medien.htm> entnommen am 07.01.2017
- [Medienmodelle Studienvorlage](#)
- Grundgesetz

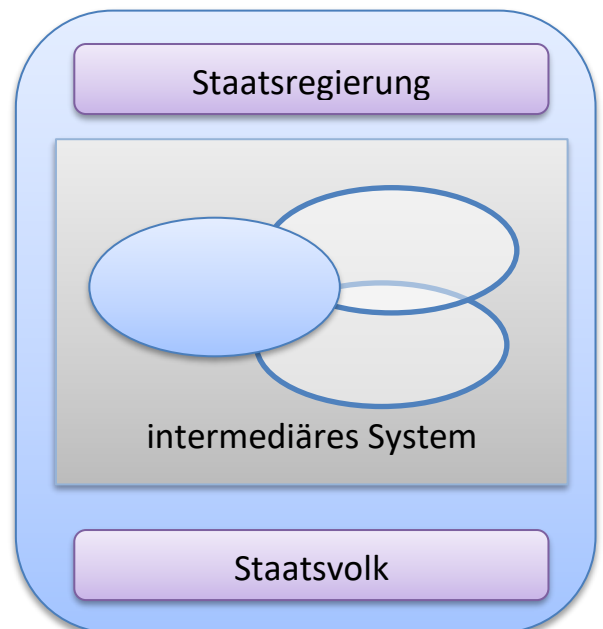
Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Das top-down-Modell.....	2
3	Das Mediokratie-Modell.....	2
4	Das bottom-up-Modell.....	2
5	Das Biotop-Modell.....	3
6	Schlussfolgerung.....	3

1 Einleitung

- Aufgabe:**
- 1) Weshalb benötigen Demokratien Massenmedien?
Begründen Sie in Stichpunkten!
 - 2) Vervollständigen Sie die Grafik.

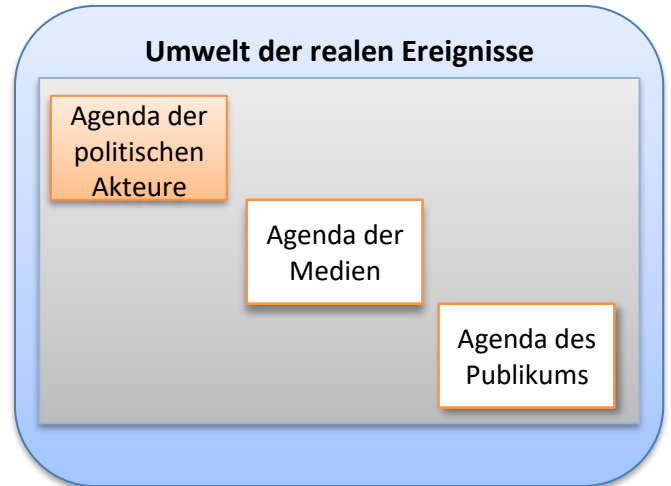
•



- Aufgabe:**
- 1) Erarbeiten Sie sich die gesetzlichen Grundlagen, Merkmale und alternative Begriffe der nachfolgenden vier Modelle.
 - 2) Vervollständigen Sie die Zeichnungen/Diagramme.

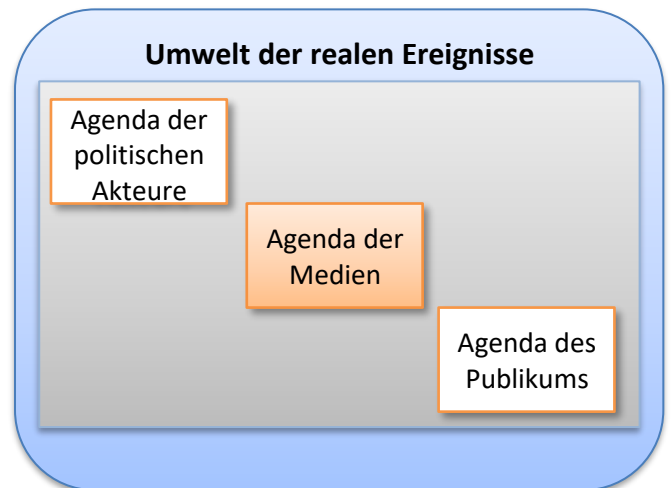
2 Das top-down-Modell

- Anderer Begriff, siehe LB 1 S. 28
- GG-Artikel (Parteien)
- Merkmale:



3 Das Mediokratie-Modell

- GG-Artikel
- Begriff nach MEYER
- Aufgabe: Thematisierung
- Begriff nach JARREN
- Wirtschaftliche Gesichtspunkte:
- Trends:



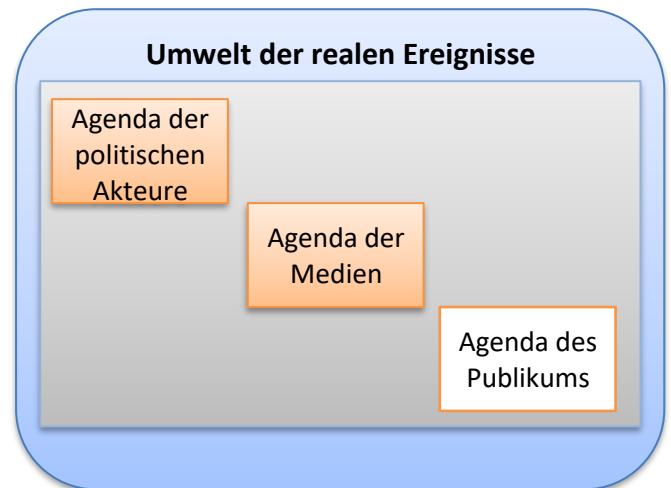
4 Das bottom-up-Modell

- GG-Artikel
- Beispiele
- E-Partizipation-Beispiele
- Transparenzinitiativen -Beispiele



5 Das Biotop-Modell

- Anderer Begriff LB 1 S.28
- Trends:
- Begriff nach Andreas DÖRNER und Merkmale:
 -
 -
- Auswirkung auf Parteien und Parlamente



6 Schlussfolgerung

- 1) Positionieren Sie sich zu einem dieser Modelle, das aus Ihrer Medienwahrnehmung, das zutreffendste im politischen Alltag ist. Begründen Sie Ihre Position
- 2) Entwerfen (zeichnen) und beschreiben Sie ein eigenes **Zukunftsmodell**, das Ihrer Vorstellung für das Zusammenwirken von Politik, Medien und Bürgern in einer digital geprägten Gesellschaft (z.B. Web 2.0) entspricht.

